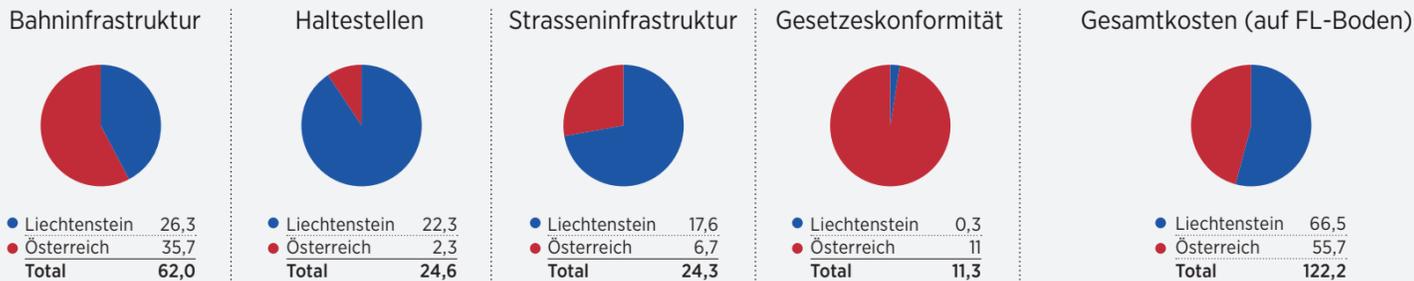


Schwerpunkt S-Bahn-Projekt nimmt wieder Fahrt auf

Wie sich Liechtenstein und Österreich die Kosten aufteilen

Kosten der S-Bahn Liechtenstein nach Bereichen*



*in Millionen Franken

Quelle: Regierung; Grafik: «Volksblatt», df

Aufgesplittet 122,2 Millionen Franken soll das Projekt S-Bahn auf liechtensteinischem Boden kosten. Das Land muss vor allem in Haltestellen und die Strasseninfrastruktur investieren.

VON DANIELA FRITZ

Das S-Bahn-Projekt ist - obwohl es schon einige Jährchen auf dem Buckel hat - weitgehend dasselbe geblieben: Neben einem Doppelspurausbau auf einem Teil der Strecke sollen einige der 10 geplanten Haltestellen zwischen Feldkirch und Buchs umgebaut beziehungsweise verschoben werden, ausserdem braucht es flankierende Strassenprojekte wie etwa eine Unterführung in Nendeln. Dafür könnte die Bahn dann im Halbstundentakt zwischen Buchs und Feldkirch verkehren, auch ein Halt für den Railjet nach Zürich und Wien wäre in Nendeln möglich (siehe unten). Strittig waren vielmehr die Kosten und wie sich diese zwischen Liechtenstein und Österreich aufteilen. Vom Kostenschlüssel von 50:50 wollten die Österreicher jedenfalls nichts mehr wissen, worauf 2015 das Projekt vorerst auf Eis gelegt wurde.

Mittlerweile ist beiderseits der Wille gross, das Schienenprojekt doch noch zu verwirklichen. Nach einigen Monaten wurden sich die beiden Länder doch noch über die Gesamtkosten von 197 Millionen Franken einig. Während Österreich vollumfänglich für die Kosten auf seinem Hoheitsgebiet aufkommt, werden die Investitionen auf liechtensteinischem Boden in Höhe von 122 Millionen Franken aufgeteilt - schliesslich nutzen die ÖBB ja die liechtensteinische Infrastruktur auch für den Fernverkehr. «Es ist natürlich einfach zu sagen, dass alle Kosten für den Nahverkehr zulasten Liechtensteins gehen und jene für den Fernverkehr von Österreich übernommen werden. Im Detail ist das aber schwer zu trennen», erklärte Marco Caminada, Leiter des Amts für Bau und Infrastruktur (ABI) sowie der liechtensteinischen Verhandlungsdelegation. Nun hat man sich darauf geeinigt, dass Liechtenstein 66,5 Millionen Franken übernehmen würde - also 54,5 Prozent der Investitionen auf liechtensteinischem Boden. Den Rest trägt Österreich.

In Bereichen unterteilt

Konkret teilen sich die Kosten in vier Bereiche auf. Einen grossen Teil nimmt natürlich die Bahninfrastruktur mit 62 Millionen Franken ein, wovon 26,3 Millionen auf Liechten-

stein entfallen würden. Dabei achten die Verhandler durchaus auf Detail: Wo der Doppelspurausbau eher dem Nahverkehr dient, wie etwa zwischen der Landesgrenze und der Haltestelle Schaanwald, müsste hauptsächlich Liechtenstein zahlen. Anders sieht dies zwischen Schaanwald und dem Ortseingang von Nendeln aus, hier teilt man sich die Kosten. In Nendeln selbst übernimmt Österreich die Investitionen für den Doppelspurausbau komplett, da dies nur dem Fernverkehr dient. Ein weiterer Bereich betrifft die Haltestellen. Hier wäre es laut Caminada nötig, die bestehenden Stationen zu «ertüchtigen» oder neu zu erstellen, ausserdem soll die Anbindung an den Bus- und Langsamverkehr verbessert werden. So würde die Haltestelle Schaanwald ins Industriegebiet Schaanwald/Mauren verschoben, wo mehr potenzielle Fahrgäste ein- und aussteigen. Ausserdem soll es dort eine Personenunterführung geben. Auch die Haltestelle Nendeln wird laut den Plänen verschoben - etwa an die Stelle des heutigen Bahnübergangs auf der Rheinstrasse. An den Haltestellen Schaan Forst und Schaan-Vaduz sind kleinere Adaptionen geplant. Die Kosten für die Haltestellen in Höhe von 24,6 Millionen Franken würde hauptsächlich Liechtenstein tragen, Österreich übernimmt die Kosten für die Grundstücke.

Auch bei den nötigen Strassenbauten würde Liechtenstein mit fast drei Viertel den Grossteil der dafür vorgesehenen 24,3 Millionen Franken tragen. So muss bei einem allfälligen Doppelspurausbau die Überführung in Schaanwald ersetzt werden, erklärt Caminada. In Nendeln würde zudem nicht nur der Bahnhof, sondern auch die Rheinstrasse umgelegt. Sie soll künftig unter den Gleisen durchführen. (das «Volksblatt» berichtete). Weitere 11,3 Millionen Franken würden nötig, um Gesetzeskonformität zu gewährleisten - etwa beim Lärmschutz oder der Barrierefreiheit. Davon trägt Österreich mit 11 Millionen Franken den Löwenanteil.

Zufrieden mit dem Ergebnis

Mit dem Ergebnis zeigten sich beide Seiten zufrieden. Wie Verkehrsminister Daniel Risch findet, ist die Kostenverteilung fair und Liechtenstein gut ausgestiegen. Schliesslich würden die Kosten von 66,5 Millionen Franken zu einem Grossteil auch Investitionen in Strassen und Haltestellen umfassen, von denen vor allem Liechtenstein profitiert.

Weitere Details zum Projekt und den Kosten soll der Bericht und Antrag der Regierung enthalten, der Anfang Mai veröffentlicht wird. Ebenfalls im Mai soll die Website sbahnliechtenstein.li, die derzeit überarbeitet wird, Informationen bereithalten.

Chronologie

Stationen der S-Bahn Liechtenstein

2007

• Schweiz, Österreich und Liechtenstein unterzeichneten am 14. September eine Regierungsvereinbarung zur Weiterentwicklung der Strecke Feldkirch - Buchs.

2008

• Das Land Liechtenstein, der Kanton St. Gallen und das Land Vorarlberg unterzeichneten eine Absichtserklärung über die Errichtung und den Betrieb einer grenzüberschreitenden S-Bahn «FL-A-CH».

• Finanzbeschluss des Landtags über 4,6 Millionen Franken für die Planungsarbeiten der S-Bahn und 650 000 Franken für die Planung im angrenzenden Strassenbereich. Der Verteilungsschlüssel der Planungskosten für den Bahn-Anteil lag bei 60 Prozent für Liechtenstein und 40 Prozent ÖBB Infrastruktur.

2009/2010

• Die Planungsarbeiten und Behördenverfahren starteten.

• Der Lenkungsausschuss und die projektbegleitende Arbeitsgruppe trafen sich zu mehreren Sitzungen.



Ursprünglich sollte die S-Bahn 2015 realisiert werden. (Foto: M. Zanghellini)

2011

• Die Regierung erteilte im Oktober ein Mandat zur Verhandlung über die Mitfinanzierung und ernannte eine Verhandlungsdelegation.

2012

• Der Planungskredit aus dem Jahr 2008 wurde verlängert.

• Eine Realisierungsvereinbarung zwischen Österreich und Liechtenstein weist Gesamtkosten für den Teilabschnitt in Liechtenstein von 90,5 Millionen Euro aus. Der Verteilungsschlüssel lag bei 50:50.

2014

• Die eisenbahnrechtliche Baugenehmigung wurde von Liechtenstein im Jahr 2014 erteilt und die Umweltverträglichkeitsprüfung abgeschlossen.

2015

• Ursprünglich wollte die liechtensteinische Regierung dem Landtag im Juni einen Finanzbeschluss zur Umsetzung der S-Bahn vorlegen.

• Am 20. März allerdings teilte das österreichische Verkehrsministerium mit, dass das Finanzierungsmodell nicht mehr standhalte. Das Projekt wurde daraufhin von der liechtensteinischen Regierung sisiert.

2018

• Ministertreffen in Wien am 9. Mai. Dort vereinbarten die Verkehrsminister Daniel Risch und Norbert Hofer, bis Ende des Jahres eine detaillierte Kostenaufstellung vorzunehmen.

2019

• Am 18. Juni nahm die Regierung die Kostenzusammenstellung zur Kenntnis und genehmigte ein Mandat für die Aushandlung des Kostenschlüssels.

• Zwischen Juli bis Dezember trafen sich die Delegationen von Liechtenstein und Österreich zu einem informellen Austausch sowie fünf offiziellen Verhandlungen.

2020

• Anfang 2020 wurden weitere Themen wie eine Neuerteilung der Konzession an die ÖBB verhandelt. Zudem wird an einer Absichtserklärung auf Regierungsebene sowie einer Realisierungsvereinbarung gearbeitet.

• Die Regierung stellt das Mobilitätskonzept 2030 vor - das eine Umsetzung der S-Bahn vorsieht.

• Am 21. April genehmigte die Regierung die Absichtserklärung mit Österreich sowie die Realisierungsvereinbarung für das S-Bahn-Projekt. Sie nimmt ausserdem die Grundlagen für die Erteilung der Konzession betreffend Bau und Betrieb der Eisenbahninfrastruktur zur Kenntnis.

S-Bahn Liechtenstein Pendler zum Umstieg bewegen

VADUZ/WIEN Die geplante S-Bahn Liechtenstein (früher als S-Bahn «FL-A-CH» bezeichnet) soll den Nahverkehr zwischen Buchs und Feldkirch verbessern, künftig soll der Zug im Halbstundentakt verkehren. Das Projekt umfasst einen zweigleisigen Ausbau zwischen Tisis und Nendeln, neue Bahnhöfe in Schaanwald und Nendeln sowie flankierende Strassenprojekte. So soll etwa die Rheinstrasse in Nendeln verlegt werden und unter den Gleisen durchführen. Zudem soll in Nendeln auch ein Halt für den Fernverkehr realisiert werden. (ikr/red)

Im Zuge des S-Bahn-Projekts «FL-A-CH» sollen mehrere Infrastrukturmassnahmen umgesetzt werden. (Grafik: «VN», MAPS4NEWS)

